

Autor

Eugène Labiche, 1815 bis 1888

Ein Meister des Skurrilen



«Es gibt», so schrieb um 1900 ein Pariser Kritiker, «zwei Heilmittel gegen die Verdauungsstörungen, an denen das Ende des Jahrhunderts krankt: Vichy-Quellwasser und Labiche. Vichy-Wasser hat nicht immer Erfolg – Labiche tut seine Wirkung sofort.»

Und Eugène Labiche tat seine Wirkung auch oft! Der im Jahr 1815 in Paris geborene (und 1888 verstorbene) Sohn eines wohlhabenden Sirup-Fabrikanten schrieb 173 Lustspiele, Possen und Schwänke. Er schrieb für ein Publikum, das aus keinem anderen Grund ins Theater ging, als um sich zu amüsieren. Oder besser: Um sich abzulenken von all den politischen und sozialen Krisen, Verwerfungen und radikalen Veränderungen, die auch im 19. Jahrhundert Frankreich prägten.

Labiche war ein menschenkundiger Autor mit viel Verständnis auch für das Allzumenschliche, und die Dialoge, die er seinen herrlich schrägen Figuren in den Mund legte, strotzten vor vergnügter Schlagfertigkeit und skurrilem Witz. Trotzdem verschwanden die meisten Labiche-Stücke in der Versenkung.

Nicht so «La Cagnotte» («Das Sparschwein») aus dem Jahr 1864: Diese Komödie ist ein Klassiker aus der Blütezeit des französischen Boulevards geworden. Denn anders als sonst bei Labiche handelt es sich bei «La Cagnotte» nicht um eine der üblichen mit Frivolitäten gespickten amourösen Verwechslungsgeschichten. Vielmehr hat Labiche in diesem Stück eine politische Metapher gefunden, die zeitlos ist: das gemeinsam gemästete Sparschwein. Sobald es geschlachtet wird, streitet sich die Gemeinschaft über den Verwendungszweck des Inhalts. Das erinnert doch sehr und bis heute an die Diskussionen über den Verwendungszweck von Steuergeldern.

So politisch und immerwährend diese Frage sein mag; so fantasievoll und unkonventionell wird sie bei Labiche umgesetzt. Besser noch: Hätte Labiche «La Cagnotte» 100 Jahre später geschrieben, so wäre ihm zumindest mit diesem Stück ein Platz im Olymp der grossen Autoren des absurden Theaters sicher gewesen.